



Eine Sprachfachkraft beschreibt die Arbeit mit dem Fragenkatalog wie folgt:

„Im November haben wir auf einem Studientag die sprachliche Bildung in unserem Kita-Alltag evaluiert. Anhand von verschiedenen Fragen haben wir uns darüber ausgetauscht, wie die sprachliche Bildung bei uns in der Kita im Alltag umgesetzt wird. Dabei wurde schnell deutlich, dass wir in unserem Tagesablauf bereits viele sprachbildende Elemente, Angebote und Materialien anwenden und dass alle Kolleginnen und Kollegen über Sprachförderkompetenzen verfügen. Diese Art von Auswertung hat mir sehr gut gefallen. Uns wurde bewusst, wie viel wir schon im Bereich Sprachbildung in unserer Kita erreicht haben, und das hat Mut für die Weiterarbeit gemacht.“

Inga Jürgens, Sprachfachkraft Elbkinder-Kita Sanitasstraße

Arbeit mit dem Fragenkatalog: Auf einem Flipchart werden die Antworten gut sichtbar für alle festgehalten.



ZWEISPRACHIGES KOORDINIERTES LERNEN IN GRUNDSCHULEN DES REGIERUNGSBEZIRKS KÖLN – EIN BERICHT ÜBER DIE ERFAHRUNGEN MIT ZWEISPRACHIGEM LERNEN IN DER GRUNDSCHULE

María José Sánchez Oroquieta ist Koordinatorin des BiSS-Verbunds „Koordinierte Entwicklung von Lese- und Schreibfähigkeiten in der Herkunftssprache und in Deutsch während der Primarstufe“ in Köln. Ina-Maria Maahs ist für die wissenschaftliche Begleitung des Verbunds zuständig.

Das didaktische Prinzip des koordinierten zweisprachigen Lernens ist seit 2004 fest in der Kölner Grundschullandschaft verankert und wird an 24 Schulen aktiv umgesetzt. Drei von diesen Grundschulen, die Gemeinschaftsgrundschule Alte Wipperfürther Straße, die Gemeinschaftsgrundschule St. Nikolaus und die Gemeinschaftsgrundschule An der Burg, bilden seit 2014 den Verbund „Koordinierte Entwicklung von Lese- und Schreibfähigkeiten in Deutsch und in der Herkunftssprache während der Primarstufe“. In diesem Jahr wurde als vierte Schule die Katholische Grundschule Michael Ende aufgenommen. Ziel des Verbunds ist es, mehrsprachige Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtsprachlichkeit wertzuschätzen und zu fördern sowie den strukturierten Aufbau von Sprachbewusstsein und Sprachkompetenz aller Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Dazu haben die Schulen sich gemeinsam auf den Weg gemacht, neue Lernformen für den koordinierten zwei- oder mehrsprachigen Unterricht zu erproben und dessen Konzeption weiterzuentwickeln.

Grundintention des Gesamtkonzepts des koordinierten zweisprachigen Lernens ist die planvolle Verbesserung der Schulerfolge von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte. Dies soll durch komplexe Fördermaßnahmen erreicht werden, die die Deutschkenntnisse der Kinder orientiert an individuellen Spracherwerbsbedingungen systematisch weiterentwickeln, gleichzeitig aber auch die Sprachkompetenzen in der jeweiligen Familiensprache erhalten und fördern.

Das Konzept fußt auf einer kooperativen Vernetzung des Regelunterrichtes mit dem Herkunftssprachenunterricht (HSU) und wird von einem Tandem aus Regelschul- und Herkunftssprachenlehrkraft (im BiSS-Verbund: Türkisch) getragen. Dabei ist es mehr als nur eine einfache Sprach-

förderung: Es ist die Verwirklichung gemeinsamen Lernens, in dem verschiedene Sprach- und Herkunftskulturen in die sprachliche Bildung einfließen, die Identitätsbildung kompetent begleitet werden kann und die partizipierenden Schülerinnen und Schüler über eine bewusst gelebte Heterogenität zu Toleranz und Akzeptanz erzogen werden.

Initiiert wird das koordinierte Lernen als „Koordinierte Alphabetisierung im Anfangsunterricht“ (KOALA) mit einer kontrastiven Alphabetisierung in Deutsch und in der Herkunftssprache, die sich vor allem auf die Arbeit mit Anlauttabellen stützt. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler von Anfang an für die Besonderheiten einzelner Sprachen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen sensibilisiert, was in den Klassen 3 und 4 vertieft und gefestigt wird. Hier setzt das Konzept des „Koordinierten Lernens“ (KOLE) an, das das Prinzip des kontrastiven Unterrichts in Deutsch und in der Herkunftssprache in verschiedenen Fächern des Stundenplanes weiterführt, also zum Ziel hat, dass sachfachliche Inhalte in beiden Sprachen thematisiert und bearbeitet werden.

Das bedeutet als Konsequenz für den Unterricht, dass

- » der Themenwortschatz in der deutschen Sprache besser abgespeichert wird.
- » die Kommunikationsfähigkeit zu den Lerninhalten sich erweitert.
- » die Inhalte teilweise differenzierter erfasst und behalten werden können.
- » themenspezifische kulturelle Besonderheiten mit einfließen (z. B. herkunftstypische Speisen / Feste / Gepflogenheiten / die Bedeutung des Wassers hier und in der Türkei / Griechenland, ...).
- » Sprachkompetenzen in der Familiensprache sich parallel zu den fachlichen Lerninhalten weiterentwickeln.

Mit Hilfe der Rollenkarte orientieren sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig, welche Schritte der Textbearbeitung als Nächstes zu unternehmen sind.



Der zweisprachige Fragenfächer dient den Schülerinnen und Schülern als Hilfsmittel, um eigenständig Fragen an den Text zu formulieren.

Mehrsprachig reziprokes Lesen

Auf Grundlage der Erfahrungen mit dem Konzept des koordinierten Lernens wurde im Verbund eine Intervention zur Weiterentwicklung ausgearbeitet, die drei weitere didaktische Ansätze in besonderer Weise berücksichtigt:

- » Den Translanguaging-Ansatz nach Ofelia Garcia, der den theoretischen Rahmen der Intervention darstellt und darauf abzielt, die Kinder ihr gesamtes Sprachenrepertoire bei der inhaltlichen Bearbeitung von Texten nutzen zu lassen.
- » Den Ansatz der „transactional strategy instruction“ (TSI), der die eigenständige Interaktion und den Austausch der Schülerinnen und Schüler beim Leseprozess unterstützt.
- » Das Konzept des reziproken Lesens, bei dem die Schülerinnen und Schüler sich selbstständig in Kleingruppen zyklusartig einen Text erarbeiten.

Bei der Zusammenführung der Konzepte wird die Methode des reziproken Lesens auf der Grundlage des Translanguaging-Ansatzes modifiziert: Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich während der interaktiven Gruppenarbeitsphase sowohl des Deutschen als auch des Türkischen bedienen, um sich den in beiden Sprachen vorliegenden Text zu erschließen und über die Inhalte auszutauschen. Die Erarbeitung der Texte erfolgt dabei sehr strukturiert in sukzessiver, abschnittweiser Aneignung. Sie soll neben der Inhaltserschließung auch dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler mit den kognitiven Strategien vertraut zu machen, um im Sinne des TSI-Ansatzes die Lesekompetenz nachhaltig zu fördern.

Eingesetzt wird dieses Leseverfahren etwa alle 14 Tage in den KOALA-Stunden. Es findet stets im Teamteaching von Türkisch-Lehrkraft und Klassenlehrerin/Klassenlehrer statt.

Konkret durchlaufen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen von vier Lernenden die folgenden Phasen, innerhalb derer jeder/jede eine bestimmte Rolle einnimmt, die abschnitts- oder textweise gewechselt werden kann:

- » Alle lesen den Abschnitt leise und markieren schwierige Wörter und Abschnitte.
- » Der Schüler bzw. die Schülerin mit der Rolle des „Vorlesers“ liest den Abschnitt laut vor.
- » Der Schüler bzw. die Schülerin mit der Rolle des „Fragenstellers“ formuliert (weiterführende) W-Fragen zum Text, wobei sowohl Deutsch als auch Türkisch verwendet werden können. Diese Fragen werden in der Gruppe unter freier Sprachwahl geklärt und aufgearbeitet.
- » Der Schüler bzw. die Schülerin mit der Rolle des „Zusammenfassers“ fasst den bisher gelesenen Textabschnitt zusammen.
- » Der Schüler bzw. die Schülerin mit der Rolle des „Vorhersagers“ äußert Vermutungen über die weitere Progression des Textes.

So bearbeitet die Lerngruppe jeden Abschnitt, um schließlich den gesamten Text zu erfassen und in ein Leseprodukt zur Präsentation in der Klasse umzuformen (z. B. ein Schaubild, einen Antwortbrief – je nach Kontext). Dieses sollte entweder einsprachig Deutsch oder einsprachig Türkisch sein. Damit sich in der anschließenden Plenumsphase authentische Kommunikationsanlässe ergeben, bietet es sich an, dass alle Gruppen zu einem gemeinsamen Oberthema, jedoch mit verschiedenen Texten arbeiten.

Arbeit im Verbund und Ausblick

Zum Austausch und zur Optimierung des Konzepts finden regelmäßig kollegiale Hospitationen in allen Verbundschulen statt. Außerdem wird die Intervention wissenschaftlich von der Universität zu Köln begleitet, die jährlich die Lesekompetenz der partizipierenden Schülerinnen und Schüler sowie einer Kontrollgruppe durch standardisierte und normierte Testverfahren erhebt. Aktuell ist außerdem geplant, die Intervention so zu erweitern, dass mit den Schülerinnen und Schülern ein gesamtes literarisches Werk erarbeitet werden kann, sowie im nächsten Schritt das koordinierte mehrsprachige Schreiben zu etablieren.



Die Unterrichtseinheit zum reziproken Lesen findet zweisprachig Deutsch-Türkisch im Team-Teaching statt.



Drei Schülerinnen bearbeiten in der Gruppe schrittweise einen türkischsprachigen Text.